

Wie sollen wir beten?

Teil 4 (Fortsetzung einer Artikelreihe über das Vaterunser)

Dein Reich komme (Matth. 6:10)

Heute beschäftigen wir uns mit der zweiten Bitte des Vaterunsers: »*Dein Reich komme.*«
Erinnern wir uns kurz noch einmal an die erste Bitte: »*Geheiligt werde dein Name.*«
Wir hatten gesehen: Gottes hervorragender Name ist Gott selbst, seine Person. Er ist der souveräne heilige Gott, der einzigartig anders ist als alle anderen Wesen in der sichtbaren wie in der unsichtbaren Welt. Weil das so ist, deswegen soll dieser Name Gottes geheiligt werden. Wir sollen mit diesem Namen so einzigartig umgehen, wie Gott selber einzigartig ist. Wir sollen erkennen und anerkennen, dass nur Er Gott ist.

Wer betet: »*Dein Name werde geheiligt*«, der verpflichtet sich, selber den Namen Gottes heilig zu halten und darauf zu achten, dass auch andere das tun. Wir brauchen echte Ehrfurcht, wenn wir von Gott reden. Er ist kein gemütlicher Opa, mit dem wir unsere Späße machen können. Natürlich haben wir einen vertrauten Umgang mit Ihm, weil Er ja unser Vater ist. Aber diese Vertrautheit muss immer begleitet sein von Achtung und Ehrfurcht gegenüber dem Höchsten.

Nun müssen wir uns aber fragen: Warum beugen sich denn nicht alle Menschen vor diesem heiligen Namen? Und die Antwort lautet: wegen der Sünde.

1. Zwei Reiche in dieser Welt

1.1. Das Reich der Finsternis

Ja, es gibt da dieses andere Reich, Satans Herrschaftsbereich, das Reich der Finsternis. Und damit werden wir auch auf den Urgrund aller Probleme und Schwierigkeiten der Menschheit hingewiesen. Unser Wunsch als Christen ist es, dass der Name Gottes verherrlicht wird. Aber sobald wir damit beginnen, wird uns diese Opposition bewusst und wir merken: es gibt da einen Widersacher. Die Bibel nennt ihn auch den »*Gott dieser Welt*« (2. Kor. 4:4). Satan und sein Reich stehen der Ehre und Herrlichkeit Gottes entgegen. Und das Tragische ist, seit Adams Fall werden alle Menschen in dieses Reich der Finsternis hineingeboren.

An dieser Stelle müssen wir einen scheinbaren Widerspruch auflösen. Die Frage ist ja: Wird nicht Gottes alles umfassende Herrschaft durch die Tatsache eingeschränkt, dass auch Satan ein Reich hat, in dem er herrscht? Aber dies ist wirklich nur scheinbar ein Widerspruch. Denn es ist ja Gott selbst, dem Satan untersteht. Gott ist und bleibt der ewige und allmächtige Herrscher. Und die Zeit der Herrschaft Satans wird von Gott in engen Grenzen gehalten. Es kommt der Tag, da wird Gott sie beenden. Und bis dahin kann Satan nur das tun, was Gott ihm erlaubt. Eindrücklich ist diese Tatsache in den ersten beiden Kapiteln des Buches Hiob nachzulesen. Aber auch wenn Satan scheinbar gegen Gott und Sein Reich etwas ausrichtet, wird Gott das doch in eine Niederlage dieses Feindes umkehren.

1.2. Das Reich Gottes

Gott hat vom Beginn der Menschheitsgeschichte offenbart, dass Er sein Reich in dieser Welt wieder aufrichten wird. Durch das ganze Alte Testament ziehen sich die Verheißungen und Prophezeiungen des kommenden Gottesreiches, der Königsherrschaft Gottes. Dann endlich trat Johannes der Täufer auf, und seine Botschaft lautete: »*Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe*« (Matth. 3:2). Er forderte die Menschen auf, sich auf Gottes Reich vorzubereiten. Und als dann der Herr Jesus sein Wirken begann, gebrauchte Er dieselben Worte: »*Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe*« (Matth. 4:17).

Was ist mit diesem Reich Gottes eigentlich gemeint? Das griechische Wort für Reich ist *Basileia*. Und damit ist nicht vorrangig ein geografisches Gebiet gemeint, sondern Gottes Souveränität und Herrschaft. In *1. Chron. 29:11* ist die Herrschaft Gottes im umfassenden Sinn beschrieben: »*Dein, HERR, ist die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Hoheit. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, HERR, ist das Reich, und du bist erhöht zum Haupt über alles.*«

Diese alles umfassende Herrschaft Gottes besteht und gilt immer und für alle Zeiten. Kurz gesagt, es ist die Regentschaft oder die Königsherrschaft Gottes. Wenn der Herr nun seine Jünger und uns zu beten heißt: »*Dein Reich komme*«, dann will Er uns lehren, dass es unser Anliegen sein soll, dass Gottes Reich immer mehr und bald kommen soll. Hier müssen wir festhalten, was Martin Luther zu dieser Bitte sagt: »Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von sich selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, dass es auch zu uns komme.«

So gesehen sind es drei große Wünsche und drei Blickrichtungen, die in dieser Bitte enthalten sind:

2. Drei große Wünsche, drei Blickrichtungen:

Das Reich Gottes hat zunächst *nicht* mit Völkern, Ländern und Nationen zu tun, sondern mit jedem Einzelnen; es betrifft zunächst das Allerpersönlichste:

2.1. Dein Reich komme – der Blick nach innen

In *Lukas 17:20* wird Jesus von den Pharisäern gefragt: »*Wann kommt denn das Reich Gottes?*« Und Jesus antwortet: »*Das Reich Gottes ist mitten unter euch.*« Damit drückt Er doch aus: »Das Reich Gottes ist jetzt schon da – und zwar in meiner Person. Ich bin der König dieses Reiches und übe seine Herrschaft aus.«

Wie kam es aber, dass die Pharisäer dies nicht erkannten? Im Gespräch mit einem anderen religiösen Führer, mit Nikodemus, gibt Jesus darauf die Antwort: »*Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen*« (*Joh. 3:3*). Warum nicht? Weil der Mensch von Natur aus blind ist für Gottes Welt. Erst muss der Heilige Geist uns die Augen öffnen, sonst haben wir keinen Blick für Gottes Reich. Aber nicht nur das, in *1. Kor. 6:9* lesen wir ausdrücklich, »*dass ungerechte Menschen keinen Platz haben im Reich Gottes*«.

Darum muss sich ein Herrschaftswechsel vollziehen – und den erleben wir nicht nur passiv. Paulus spricht davon: »*Gott hat uns errettet aus dem Machtbereich der Finsternis und uns in das Reich seines lieben Sohnes versetzt*« (*Kol. 1:13*). Wenn wir uns zu Jesus bekehren und Er als Herr und König in unserem Leben regiert, dann ist das ein Stück der Königsherrschaft Gottes! Wenn das Reich Gottes kommt, dann hört mein Reich auf. – Dann bleibt bei uns nicht mehr alles »beim Alten«, nein, dann wird etwas neu. Ganz neu sogar. Das geschieht dann, wenn die »alte Regierung« unseres Lebens abgesetzt wird und eine neue Regierung, die Herrschaft Gottes, zum Zug kommt.

Wir können diese Bitte »*Dein Reich komme*« also gar nicht beten, wenn wir nicht zugleich bereit sind, Jesus die Herrschaft in unserem Leben zu überlassen. Selber die Herren bleiben zu wollen, degradiert diese Bitte des Vaterunsers zur Heuchelei!

Was bedeutet das Gebet um das Reich Gottes aber für diejenigen, die schon dazugehören, die schon Christen sind? Nun, dieses Reich nimmt in uns umso mehr Gestalt an, je mehr wir uns Christus hingeben. Unser größter Wunsch muss sein, uns unter die Herrschaft unseres Herrn Jesus Christus zu stellen. Er möchte in uns regieren, wie Er im Himmel regiert. Unsere Liebe zu Ihm ist die Motivation, Ihm zu gehorchen. Wenn wir beten, wie Jesus uns gelehrt hat, dann vollzieht sich in unserem Leben immer mehr, was Paulus so beschreibt: »*Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist*« (*Röm. 14:17*).

Und so beten wir: »*Vater, dein Reich komme – fang bei mir damit an!*«

2.2. Dein Reich komme – der Blick nach draußen

Der Gebetswunsch »*Dein Reich komme*« beinhaltet aber auch den Blick nach draußen. Wenn wir aufrichtig darum bitten, dass Gottes Reich komme, dann ist es unser großes Verlangen, dass nicht nur wir, sondern noch viele andere Menschen sich der Herrschaft Christi unterordnen. Dann beten wir darum, dass Menschen durch Umkehr zu Gott finden, gerettet und zur Gemeinde Jesu hinzugefügt werden.

In der Apostelgeschichte lesen wir, nach der ersten großen Erweckung, bei der 3.000 Menschen gläubig wurden: »*Und jeden Tag rettete der HErr weitere Menschen, sodass die Gemeinde immer größer wurde*« (Apg. 2:47). Und wie geschah das? Wurden die alle durch Petrus gewonnen? Nein, die 3.000 Neubekehrten gingen zu ihren Freunden, Verwandten und Nachbarn und erzählten ihnen davon, was Jesus in ihrem Leben getan hatte. Und so kam es, dass die Zahl der Gläubigen auf 5.000 wuchs. Rein rechnerisch hat also fast jeder einen weiteren dazugewonnen. Und wie sieht es bei uns aus? Freunde, hier sind wir ganz persönlich gefordert. Die Bitte »*Dein Reich komme*« nimmt uns alle in die Verantwortung. Trage ich dazu bei, dass das Reich Gottes auch in meiner Umgebung anbricht?

Wenn wir beten: »*Dein Reich komme*«, dann beten wir auch darum, dass das Evangelium weltweit verbreitet wird. Hier haben wir also ein allumfassendes »*Missionsgebet*«. Wie wichtig ist mir die Weltmission? Habe ich ein echtes Interesse an der weltweiten Mission? Bete ich dafür, spende ich für die Mission, und bin ich bereit, auch selbst in die Missionsarbeit zu gehen? Mit der Bitte »*Dein Reich komme*« stelle ich mich unweigerlich diesen Fragen. Denken wir daran, was Jesus uns als letztes Vermächtnis hinterlassen hat, bevor Er diese Erde verließ: »*Geht in die ganze Welt und verkündet der ganzen Menschheit das Evangelium!*« (Markus 16:15).

Und so beten wir: »Vater, dein Reich komme – bewirke, dass sich noch viele Menschen deiner Herrschaft unterordnen, und gebrauche auch mich bei dieser Aufgabe.«

Das Reich Gottes ist auf der einen Seite also immer ein gegenwärtiges Reich. Jesus herrscht schon jetzt, aber es ist nicht ein Reich von dieser Welt. Es ereignet sich im Verborgenen. Im Herzen und Leben von Menschen, die Christus hingegeben sind.

2.3. Dein Reich komme – der Blick nach vorn

Aber bei dem Reich Gottes ist es wie mit anderen Wahrheiten der Bibel: Es ist schon da, und es ist noch nicht da. Das Reich Gottes ist angebrochen, aber noch nicht sichtbar aufgerichtet. Es besteht schon, aber noch nicht in Vollkommenheit. Es ist schon gekommen, aber noch verborgen. Deswegen ist mit dem Reich des Vaters auch etwas Zukünftiges gemeint: die sichtbare Herrschaft Christi auf dieser Erde. Ja, es kommt der Tag, an dem Jesus Christus vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang als König herrscht.

Von dieser Königsherrschaft Christi weissagt z. B. der Prophet Daniel, wenn er dem großen babylonischen Herrscher Nebukadnezar seinen Traum vom Verlauf der Weltgeschichte auslegt: »*Aber in den Tagen der Herrschaft dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich errichten, das für alle Ewigkeit Bestand hat. Kein anderes Volk wird je die Gewalt über dieses Reich an sich reißen können. Es wird alle jene Königreiche zerschmettern und vernichten, selbst aber für immer bestehen bleiben*« (Dan. 2:44).

Da erfahren wir, dass dieses Reich nicht dadurch geschaffen wird, dass wir uns um eine bessere Menschheit bemühen. Dafür gibt es genug fehlgeschlagene Versuche in der Geschichte. Wir sind einfach nicht in der Lage, die Menschen zu verbessern. Deswegen hat Jesus auch gesagt, dass Sein Reich nicht von dieser Welt ist. Dieses gegenwärtige Weltsystem ist zu korrupt und verdorben, als dass es verbessert werden könnte. Das Beste, was wir da versuchen können, ist, die Korruption einzudämmen. Nur Jesus kann ein perfektes Reich aufrichten. Und das wird Er tun, wenn Er wiederkommt.

Wenn wir also darum beten, »*Dein Reich komme*«, dann deswegen, weil es noch nicht da ist – jedenfalls nicht in sichtbarer Form. Es ist ja auch offensichtlich, dass Gott jetzt noch nicht so auf der Erde herrscht, wie Er das im Himmel tut. Deswegen ist es das göttliche Reich auf der Erde, das wir herbeibeten. Dabei sehnen wir uns danach, dass Jesus bald wiederkommt, um die Sünde endgültig zu beseitigen und den Gehorsam Gott gegenüber nachhaltig durchzusetzen. Und dieses Reich, so lesen wir, »*wird für alle Ewigkeit Bestand haben*«. Es beginnt mit der tausendjährigen Herrschaft von Christus auf dieser Erde, und wenn diese erfüllt ist, wird sie in Gottes ewiges Reich übergehen.

Das ist das Ziel der Bitte »Dein Reich komme«. Am Ende der Bibel verspricht Jesus: »Ja, ich komme bald« (Offb. 22:20).

Und so beten wir: »Herr, dein Reich komme – ja, komm, Herr Jesus!«

Ich denke, es ist deutlich geworden, dass wir diese zweite Bitte des Vaterunsers nicht gedankenlos aussprechen können. Und wir sehen: Bei dieser Bitte geht es auch nicht allein um ein zukünftiges Ereignis. Diese Bitte betrifft unser Leben hier und jetzt. Wenn wir sie aussprechen, dann bitten wir darum, dass Jesus in uns der Herr sein möge. Wir können nur mit unserer Hingabe an Ihn so beten.

Und wir können auch nicht um das Reich Gottes beten, ohne an die Menschen zu denken, die um uns herum und in aller Welt ohne Gott leben. »Dein Reich komme«, so können wir nur mit dem Anliegen beten, dass noch viele Menschen durch ihre Umkehr zu Gott zu Bürgern des noch unsichtbaren Reiches Gottes werden.

Gleichzeitig schauen wir mit dieser Bitte aber auch hoffnungsvoll in die Zukunft, um froh die Wiederkunft unseres Herrn und die endgültige Aufrichtung Seines Reiches zu erwarten und zu ersehnen.

Udo H. Schmidt (Fortsetzung folgt)